

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 58 (1983)
Heft: 2

Rubrik: Unsere Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UNSERE MITARBEITER



Volker Buchner

Unser Mitarbeiter aus der Bundesrepublik Deutschland (Sohn von Alex Buchner) wurde am 19. Oktober 1950 geboren, hat eine Ausbildung als Elektrotechniker erhalten und wohnt in Ismaning. Vier Jahre diente er bei der Bundeswehr, und zwar bei der 2. Alliierten Taktischen Luftflotte in Tongeren (Belgien). Volker Buchner ist Fähnrich der Reserve. Seit mehr als sechs Jahren ist er Mitarbeiter des Bayerischen Rundfunks in München. Als Journalist für Verteidigungs- und Sicherheitspolitik sind seine Beiträge in verschiedenen Militärzeitschriften der Bundesrepublik zu lesen. Fähnrich d R Volker Buchner ist ausserdem Redaktor der Zeitung «Treue Kameraden», Organ des Deutschen Soldaten- und Kameradschaftsbundes in Bayern. Er ist verheiratet, betreibt Skisport und ist lizenziierter Funkamateur (DK 9 CV).



Emanuel Riggenschach

Geboren am 11. Juli 1911 in Basel, hat dort die Schulen und das Gymnasium besucht. Eine begonnene Ausbildung zum Gartenarchitekten wegen Wirtschaftskrise abgebrochen. Wechsel zum kaufmännischen Beruf mit Lehre auf einem Redaktions- und Verwaltungsbüro. 1935 gründete unser Mitarbeiter einen eigenen Verlag. Als Nachrichtensoldat (Brieftaubendienst) hat Emanuel Riggenschach den Aktivdienst zumeist im Tessin und im Gotthardgebiet geleistet. Er ist ledig, und als Ausgleich zur beruflichen Arbeit pflegt er im Winter den Eiskunstlauf, und im Sommer schwimmt er seine Runden.



Jean Pierre Rittler

Angehöriger der zweiten Mitarbeitergeneration Rittler an unserer Zeitschrift (Sohn von Josef Rittler). Geboren am 8. Juni 1963, normaler Schulgang über Primar- bis Sekundarschule. Erlernte den Beruf eines Schriftsetzers und interessierte sich für eine journalistische Laufbahn (der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!). Militärisch steht er vor der untersten Sprosse einer Karriere. Seine Hobbies, die hoffentlich bald zum Hauptberuf werden, sind Fotografieren und Schreiben, und ausserdem liebt unser vielversprechender Mitarbeiter (Gewinner unseres Wettbewerbs «Soldat im Bild» 1981) Musik und einen Tropfen guten Weins. Jean Pierre Rittler wohnt in Ebikon LU und ist (noch) ledig.



Konrad Studerus

Oblt Konrad Studerus, Winterthur, ist Berichterstatter über wehrsportliche Anlässe der Geb Div 9, als deren Info Of er zugeteilt ist. Geboren 1948, ledig, ist der promovierte Jurist tätig als stellvertretender Informationschef in einem schweizerischen Grossunternehmen der Maschinenindustrie. Unser Mitarbeiter interessiert sich für Wirtschaftspolitik und Geschichte, und zu seinen Hobbies gehören Skifahren, Segeln und Surfen.



Rekruten beseitigten «Schandfleck» auf dem Furkapass

Wm Josef Rittler, Luzern

In einer grossangelegten Übung zündeten im Herbst 1982 Angehörige der Luftschutz-Rekrutenschule 276 das seit Jahrzehnten leerstehende Hotel «Furka» auf der Furkapasshöhe an und machten es dem Erdboden gleich. Damit kamen die Genfer Rekruten einem öfters gehegten Wunsch der Bevölkerung entgegen: «Der Schandfleck muss weg!»

70 Brandbomben und sieben Rauchwürfkörper waren nötig, um das alte Hotel in Brand zu setzen. Die Rekruten erstellten dann eine rund drei Kilometer lange Wasserleitung mit einer Höhendifferenz von 300 Metern. Dazu waren Ausgleichsbekken nötig, jedes mit einem Fassungsvermögen von 35 000 Litern. Das Wasser wurde aus dem Sidelenbach bis zur Brandstelle gepumpt. Insgesamt waren 15 Motorspritzen im Einsatz, allein an den Schläuchen mussten 120 Rekruten postiert werden.

Dabei machten die Rekruten eine schmerzliche Erfahrung. Die teils 40 Jahre alten Schläuche waren der grossen Belastung nicht gewachsen. Sie versagten, und man musste am Brandplatz über eine Stunde auf Wasser warten.

Dazu äusserte sich der Schulkommandant Oberstleutnant Walter Lehmann: «Dieser Testfall beweist, dass die Luftschutztruppen dringend neues Material benötigen.»

Die Übung begann für die Rekruten zwei Tage zuvor

Sie absolvierten einen 50-Kilometer-Marsch und durften während der Überle-

bensübung nur 1500 Kalorien pro Tag zu sich nehmen. Ungewöhnlich war für die meisten der Einsatz in den Bergen.

Das der Andermatt Hotelier-Familie Erich Müller gehörende Hotel «Furka» sollte schon seit längerer Zeit abgerissen werden. Es wurde auch immer wieder von Vandalen heimgesucht, und oft übernachteten dort unerlaubterweise Passanten. Der geschichtsträchtige Bau war in einem denkbar schlechten Zustand.

Um die Jahrhundertwende wurde das in Obergesteln im Goms stehende 60-Betten-Hotel abgebaut und mit Saumtieren auf die Furka gesäumt. Die Blüte der Jahre stand diesem Hotel in der heute historisch anmutenden «Postkutschenzeit» ins Haus, als man beim Überqueren der Furka noch auf der Passhöhe abstieg. Mit dem Brand und anschliessend gezielten Sprengsätzen machte die Luftschutz-RS der Hotelgeschichte ein Ende in Schutt und Asche.

1 Lichterloh und weit herum sichtbar brannte auf dem Furkapass das Hotel «Furka» nieder.

2 Stunden zuvor: Die Luftschutz-RS 276 säuberte das seit Jahrzehnten leerstehende Haus.

3 70 Brandbomben und sieben Rauchwürfkörper werden bereitgestellt.

4 Es ist soweit: Die «Brandstifter» treten in Aktion.

5 Bald lodern die ersten Flammen aus dem Dachstock: ein Schandfleck verschwindet.

6 Während die ersten «Verletzten» wegtransportiert werden...

7 ...kämpfen die Kameraden mit den Schlauchleitungen. Bilder vom Verfasser